

**Andacht am 17.01.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog**

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
Der Himmel und Erde gemacht hat.**

**„Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.“
Mit dem Wochenspruch aus Johannes 1, 16 grüße ich Sie und
Euch zur Andacht, am Radio oder zuhause.**

**Heute ist der 2. Sonntag nach Epiphania. Gott wirkt in unserer
Welt – und bringt dadurch alles um uns und in uns zum
Leuchten. Darum geht es heute, um die Freude, die Begeisterung.
Und um die gute Zukunft, in die sein Weg uns führt.**

Wir singen: „Du Morgenstern, du Licht vom Licht“.

Lied – Du Morgenstern, du Licht vom Licht (EG 74).

Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.

Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.

Wir beten den Psalm 105.

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; verkündigt sein
Tun unter den Völkern! Singet ihm und spielet ihm, redet von allen
seinen Wundern! Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das
Herz derer, die den HERRN suchen! Fraget nach dem HERRN und
nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit! Gedenket seiner
Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines
Mundes, du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, ihr Söhne Jakobs,
seine Auserwählten! Er ist der HERR, unser Gott, er richtet in aller
Welt. Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er
verheißen hat für tausend Geschlechter

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

**Barmherziger Gott, deine Liebe ist die Kraft, die verwandeln
kann. Lass uns erfahren, dass du neue Freude wachsen lässt aus
der Trauer, Frieden schaffst im Streit, Vergebung in der Schuld,
Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit. Schenke uns Zuversicht,
dass unser Leben gelingt. Das bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.**

Lied – Jesus ist kommen (EG 66).

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O,
Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde,
erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes,
die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;
er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren

aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

Jesus ist kommen, der König der Ehren; Himmel und Erde,
rühmt seine Gewalt! Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
öffnet ihm Tore und Türen fein bald! Denkt doch, er will euch
die Krone gewähren. Jesus ist kommen, der König der Ehren.

Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden. Eilet, ach eilet
zum Gnadenpanier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen.
Sprechet: wir leben und sterben mit dir. Amen, o Jesu,
du wollst uns vollenden. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

(Ansprache:)

Das Johannesevangelium berichtet im zweiten Kapitel von einer ganz besonderen Hochzeitsfeier:

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Liebe Hörende,

den hätte ich auch gern bei meiner Hochzeit dabei gehabt. Wasser zu Wein verwandeln. Das ist schon eine beachtliche Fähigkeit, die ihm wohl eine freudige Einladung zu jeder größeren Party einbringen dürfte. Wenn ich nur an die große Getränkerechnung denke, die sich dadurch quasi auf Null reduzieren würde. Und, ganz unter uns, vielleicht ist das ja nur der Anfang. Wer aus Wasser Wein machen kann, wenn er das will, der kann doch ganz bestimmt auch aus ein paar dürren Salzstangen ein großartiges Menü entstehen lassen...

Aber – mal Spaß beiseite, es ist spannend, dass der erste größere Auftritt Jesu im Johannesevangelium so öffentlichkeitsunwirksam geschieht. Die Hochzeitsgäste bekommen gar nicht mit, was gerade passiert. Maria, die Mutter Jesu, die natürlich. Sie gibt den entscheidenden Tip: Wendet Euch an Jesus, der hat da Möglichkeiten. Als seine Mutter weiß sie eben schon vorher, dass Jesus besonders ist. Außer ihr sind nur die Diener involviert und der Speisemeister. Schon der Bräutigam bleibt außen vor. Wirken im Verborgenen, für die Gäste, damit es ein wundervolles Fest wird – das sieht dem Jesus, den wir zu kennen meinen, nicht so richtig ähnlich. Ich hatte bisher immer das Gefühl, dass er Sinn für den großen Auftritt hatte, dass er sich gern zeigte, in seinem Anderssein, seiner Besonderheit. Ob er als Zwölfjähriger seinen Eltern abhanden kam und sich im Tempel in Jerusalem wiederfinden ließ oder ob er die Pharisäer und Sadduzäer, die jüdischen Gelehrten seiner Zeit ärgerte, all das hatte doch immer einen ziemlichen Nachhall. Hier begegne ich einem anderen Jesus, einem, der fast unwillig wird, weil Maria ihn zum Handeln auffordert. „Was geht es dich an?“ So fragt er unfreundlich. Und: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ So wiegelt er ab. Um direkt anschließend doch tätig zu werden. Den Eingeladenen nicht das Fest verderben. Gutes tun im Stillen. Ich mag diesen Jesus – auch wenn ich den Umgang mit seiner Mutter natürlich erstmal nicht gutheißen kann...

Dieses Weinwunder ist für mich auch deshalb eine tolle Geschichte, weil sie mich sehr an das erinnert, was ich nun wieder schmerzlich entbehren muss: Das Abendmahl. Und zwar nicht unbedingt in seiner

hochtheologischen Ausformung, sondern in erster Linie als das gemeinsame Feiern unter Geschwistern. Ich weiß ja genau, dass es in der jetzigen Situation in Ordnung ist, eine Weile darauf zu verzichten. Die heilige Speise, der Vorgeschmack auf Gottes Ewigkeit, sie wird ja nicht schlecht, wenn ich sie erst in einigen Monaten wieder zu mir nehmen kann. Und Gott wird es mir, wird es uns ja auf keinen Fall verübeln, wenn wir derzeit wegen fehlender Gottesdienste auch nicht Abendmahl feiern können. Mir fehlt tatsächlich das Miteinander. Schulterchluss bilden, in einer Reihe stehen, den Blick in die eine Richtung gewendet, hin auf das Kreuz als Symbol all dessen, was uns als Christinnen und Christen verbindet. Mir tut das immer gut, zu sehen, dass ich nicht allein bin auf dem Weg, den ich gehe, sondern dass viele andere mit mir in gleicher Richtung unterwegs sind. Das zeigt mir das Abendmahl – und das fehlt mir, tatsächlich, schmerzhaft.

Der Jesus, der in Kana Wasser zu Wein verwandelt, damit er mit den Freundinnen und Freunden weiter feiern kann, ganz nebenbei, eben ohne groß darauf hinzuweisen, wie toll er das kann, der ist mir ein Versprechen: So wird es wieder sein. Wir werden nicht einsam und verlassen für alle Zeit in unseren Häusern sitzen und vereinzelt je für uns in der Bibel lesen oder die Andachtstüben öffnen. Die kleine Kerze, die wir heute angezündet haben, um uns verbunden zu fühlen mit all den anderen, die zu gleicher Stunde Andacht feiern, ist ebenso ein Signal – das Licht leuchtet, es erlischt nicht.

Jesus lädt uns ein, zu seinem Fest. Es ist nicht abgesagt. Und es wird auch nicht verschoben. Wenn der Wein knapp zu werden droht, dann wird er dafür sorgen, dass er reichlich vorhanden ist. Wenn die Gemeinschaft uns fehlt, dann wird er unsere Gemeinschaft sein und uns daran erinnern: Wir feiern niemals allein, sondern immer in der ganz großen Gemeinschaft all derer, die so wie wir das Fest der Liebe Gottes begehen, jeden Tag und jede Stunde.

Ja, ich freue mich darauf, wenn wir endlich wieder alle zusammen am Altar stehen und in Brot und Wein die Nähe Christi ganz leiblich spüren können. Das wird ein großer, ein wunderbarer Festtag sein, wenn das Lob der Ehre Gottes wieder aus vielen Kehlen erklingen

kann, nicht gedämpft von Stoff, der den Mund und die Nase bedeckt. Aber ich weiß, das Fest findet statt, auch jetzt, auch heute. Und es ist ein wundervolles Fest. Denn der Gastgeber ist Christus, ganz gleich, ob in der Kirche oder zu Hause auf dem Sofa, mit dem kleinen Teelicht und der Andachtstübe. Amen.

Lied – Spar deinen Wein nicht auf für morgen (HuT 326).

Spar deinen Wein nicht auf für morgen. Sind Freunde da, so schenke ein!
Leg was du hast in ihre Mitte. Durchs Schenken wird man reich allein.

Spar nicht mit deinen guten Worten. Wo man was totschweigt, schweige nicht.
Und wo nur leeres Stroh gedroschen, da hat dein gutes Wort Gewicht!

Spar deine Liebe nicht am Tage für paar Minuten in der Nacht.
Hol sie aus ihrer Dunkelkammer, dann zeigt sie ihre Blütenpracht.

Spar deinen Mut nicht auf für später, wenn du mal "was ganz Großes" bist.
Dein kleiner Mut hilft allen weiter, weil täglich Mut vonnöten ist.

Spar deinen Wein nicht auf für morgen. Sind Freunde da, so schenke ein!
Leg was du hast in ihre Mitte. Durchs Schenken wird man reich allein.

Ich bete.

**Wo du erscheinst, Gott, wird das Leben zu einem Fest.
Wasser wird zu Wein. Sorge wird zur Zuversicht.
Was uns niederdrückt, bricht auf.**

**Erscheine, Gott, allen, die sich fremd sind,
Gefangene in überzogenen Erwartungen an sich selbst
oder in quälenden Zweifeln, Getriebene von den Ansprüchen
anderer oder von der Sorge, zu kurz zu kommen.**

Erscheine allen, die Angst haben, Angst vor dem Leben

und Angst vor dem Sterben, Angst vor der eigenen Freiheit und Angst vor der Wahrheit.

Erscheine allen Kranken und Sterbenden, allen, die in Unfrieden auf ihr Ende sehen, die sich nicht fallen lassen können in deine lebendige Gegenwart, allen Verbitterten.

Erscheine allen, die Gewalt erleiden, die bevormundet werden und bedroht und verfolgt. Erscheine allen, die von Gewalt und Allmacht träumen, die sich über andere stellen und meinen, über Tod und Leben, über Wahrheit und Lüge befinden zu können.

Erscheine allen, die um Tote trauern, allen Kindern, die keine Geborgenheit kennen, allen, denen die Lebensperspektiven schwinden und die neue Wege vor sich noch nicht erkennen.

Erscheine allen, die über ihre eigenen Grenzen nicht hinaus schauen können, die nicht spüren, wie Du uns liebst und trägst, uns in die Weite führst, wie du uns birgst in einer Freude, die höher ist als alles, was wir verstehen können.

Wo du erscheinst, Gott, wird das Leben zu einem Fest. Du gibst uns mehr, als wir wünschen und hoffen können, Gnade um Gnade, jeden Morgen, jede Nacht, jeden Tag.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

(Segen:)

Gott erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.

Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste: Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.

Er gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, alle Gottesdienste und Präsenzveranstaltungen bis zum 31.03.2021 abzusagen – oder so lange, bis es eine sehr deutliche Verbesserung des Pandemiegeschehens gibt.

Bitte achten Sie auf die Informationen in unserem Kirchenradio Jüterbog auf der Frequenz 90,6, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!